

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1948-11-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Bonsels
Waldemar

Ambach am Starnberger See

2. Nov. 1948.

Herrn

Schmid-Noerr

Professor Alfred Friedrich

Percha.

Sehr verehrter lieber Herr Professor.

Ich muss Ihnen schreiben, weil die telefonische Verbindung gestern nicht möglich war und heute trotz aller Mühe versagt hat. So berichte ich Ihnen heute kurz, was sich inzwischen zugetragen hat, soweit es Ihre Angelegenheiten betrifft. Herr Specht vom Corona Verlag kam statt Ende der Woche erst gestern Nachmittag und musste am frühen Abend wieder fort, um heute morgen in aller Frühe den Zug nach Neustadt zurück zu bekommen. So war der geplante Besuch in Percha nicht möglich.

Herr Specht hat nun "Ritter Tod und Teufel" gelesen und lehnt das Buch ab, da nach seiner Meinung der Inhalt zu wenig allgemeinverständlich ist und für ein so schmales Heftchen, das nur als Broschüre erscheinen kann, kein Absatzgebiet da ist. Ebenso kommen die Verse für seinen Verlag nicht in Betracht, da sie sich nicht in den Rahmen seiner Herausgaben einfügen lassen. Anders steht es mit den Briefen an einen Ratlosen, deren Manuskript er mitgenommen hat, soweit es hier vorlag, und das er auf der Reise nach Neustadt eingehend prüfen will. Nach allem, was er hier, flüchtig und durch meine Erklärungen, zur Kenntnis nahm, war er von dieser Sache sehr eingenommen, und versprach gleich von Neustadt aus seine grundsätzliche Einstellung zu telegrafieren. Unsere Vorschläge, einen kleinen Pappband nach Art des Büchlein zu machen, das uns hier vorlag, nahm er bereitwillig an. Er erklärte sich bereit, bei Annahme des Buches ein Konto von DM. 1.000.- zu zahlen, das zur Hälfte bei Unterzeichnung des Vertrages und zur Hälfte beim Erscheinen des Buchs fällig sein sollte.

Soweit die Grundlagen. Ich teile Ihnen den Inhalt seines Telegramms gleich mit, wenn es eintrifft, und denke, dass der Rest dann eine Angelegenheit zwischen ihm und Ihnen sein wird. Es wäre natürlich gut, wenn der Rest des Manuskripts gleich nach Neustadt gesandt werden könnte. (Corona Verlag, Klaus Günther Specht, Neustadt an der Haardt, Haardterstrasse.)

Mit den herzlichsten Grüssen an Sie und Ihre liebe Frau verbleibe ich bis zu einem Wiedersehen

Ihr